

3. Zwischenbericht

ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN DURCH AUSBILDUNG UND MIKROKREDITE

Was wir erreichen wollen

In der Stadt Hue siedelte die Regierung zwischen 2008 und 2010 viele Familien, die zuvor in Bootssiedlungen am Flussufer gelebt hatten, in Wohnblöcke um. Zwar konnten sie so besser vor Überflutungen geschützt werden, doch änderte sich an ihren schwierigen Lebensumständen wenig. So müssen die Kinder häufig zum Familieneinkommen beitragen, indem sie Lotteriescheine, Essen oder Souvenirs auf der Straße verkaufen. Sie können nicht zur Schule gehen und sind auf der Straße vielfachen Gefahren, wie sexuellen Übergriffen und Kinderhandel, ausgesetzt. In den vergangenen drei Jahren haben wir im Rahmen eines Projektes in der Stadt Hue bereits Schutzstrukturen und Beratungsstellen für Straßenkinder etabliert und Spargruppen für Eltern gegründet.

Die Schwerpunkte dieses Nachfolgeprojektes liegen nun auf Einkommen schaffenden Maßnahmen für die Familien und Berufsausbildungen für Jugendliche. So unterstützen wir 156 Mädchen und 189 Jungen im Alter bis 18 Jahren, die auf der Straße arbeiten oder diesbezüglich gefährdet sind, bei der Fortführung ihrer Schulausbildung. 350 jungen Frauen und Männern ermöglichen wir eine Berufsausbildung oder Unterstützung durch Kleinkredite. Um den Familien zu einem besseren Einkommen zu verhelfen, nehmen 160 Mütter und Väter der Straßenkinder an Spargruppen und an Schulungen zu unternehmerischem Handeln teil.

AKTIVITÄTEN IM BERICHTSZEITRAUM

- Stipendien für 66 Kinder zur Fortsetzung ihres Schulbesuchs
- Unternehmerische Schulungen für 77 junge Frauen
- Vergabe von 33 Kleinkrediten an junge Frauen zur Unternehmensgründung
- Erfolgreiche Etablierung des Trainingsrestaurants „TRE“
- Beratung von Kindern zu Gewaltprävention, Kinderschutz und Bildung
- Errichtung von sicheren Bereichen für Kinder in drei Gemeinden
- Gemeinsame Erarbeitung von Geschäftsplänen mit 30 Familien



Was wir bisher für den Projekterfolg getan haben

Straßenkindern den Schulabschluss ermöglichen

Zu Beginn des neuen Schuljahres im September ermöglichten wir 66 Kindern durch ein Stipendium die Fortsetzung ihres Schulbesuchs. In diesem Zusammenhang übernahmen wir die Schulgebühren für die Schülerinnen und Schüler und statteten sie mit Lernmaterial aus.

Im Rahmen von flexiblen Lerngruppen förderten wir außerdem 20 Kinder, die keine Schule besuchen konnten. Einige von ihnen haben keine Geburtsurkunde. Deshalb unterstützen wir die Eltern dabei, ihre Kinder bei der Behörde offiziell zu registrieren, da ihnen ohne Geburtsurkunde eine formale Bildung verwehrt bleibt. Fünf Kinder aus den Lerngruppen sowie sieben weitere Kinder erhielten so bereits ihre Geburtsurkunde und konnten in diesem Schuljahr schließlich in die Schule gehen.

Berufseinstieg für Jugendliche erleichtern

Wir unterstützen in diesem Projekt 40 Jugendliche aus dem Vorgängerprojekt sowie 50 weitere Jungen und Mädchen auf ihrem Weg ins Berufsleben. Von den 40 Jugendlichen, die bereits im Vorgängerprojekt erfolgreich eine Ausbildung absolviert haben, verdienen inzwischen 27 ein angemessenes Einkommen in ihrem Beruf. 56 weitere Jugendliche nahmen in



66 Kinder erhielten im Berichtszeitraum Lern- und Schreibmaterialien.

diesem Berichtszeitraum, entsprechend ihren Interessen und Fähigkeiten, an individuellen Berufsberatungen teil. Zehn von ihnen starteten mit beruflichen Schulungen in den Bereichen Kochen, Schneidern und Nähen, der Reparatur von Motorrädern oder im Friseurhandwerk.

77 junge Frauen besuchten unternehmerische Schulungen. Dabei erlernten sie grundlegende kaufmännische Fähigkeiten. So erstellten sie verschiedene Geschäftspläne unter anderem für Essensstände, Modegeschäfte, Kosmetikshops oder Transportdienste. 33 der Frauen erhielten außerdem einen Kredit für den Aufbau ihres Unternehmens.

Eine von ihnen ist die 19-jährige Hiep. Um ihre Familie finanziell zu unterstützen, brach sie in der elften Klasse die Schule ab und begann für ein Speditionsunternehmen zu arbeiten. „Damals war ich sehr niedergeschlagen und hatte kaum noch Hoffnung auf eine gute Ausbildung und ein sicheres Einkommen“, erzählt sie. „Durch Zufall erfuhr ich von dem Projekt, welches benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Vietnam hilft, einen Schulabschluss zu erlangen und eine Berufsausbildung zu machen.“ Innerhalb des Projekts entwickelte Hiep einen eigenen Geschäftsplan und erhielt einen Kredit, sodass sie nun erfolgreich ihren eigenen mobilen Kaffeeestand betreibt.



Mit Hilfe der unternehmerischen Schulungen und einem selbst erstellten Geschäftsplan konnte die 19-jährige Hiep einen eigenen mobilen Kaffeeestand eröffnen.

Trainingsrestaurant für junge Servicekräfte

Das im Juli 2018 eröffnete Trainingsrestaurant „TRE“ hat sich mittlerweile erfolgreich etabliert. So haben inzwischen acht Absolventinnen und Absolventen der gastronomischen Ausbildung dort eine Festanstellung erhalten. Sowohl die guten Arbeitsbedingungen als auch die faire Bezahlung des Restaurants machen das Unternehmen zu einem Vorbild in der Region. Alle Angestellten erhalten feste Arbeitsverträge, in denen auch Leistungen wie Sozialversicherung, Arbeitslosenversicherung und Krankenversicherung geregelt sind.

40 Jugendliche haben zudem im November 2018 den praktischen Teil ihrer Gastronomieausbildung im „TRE“ abgeschlossen. 27 von ihnen arbeiten nun als Kellnerin oder Kellner, die anderen 13 sind als Barpersonal in Cafés, Restaurants oder Hotels beschäftigt. Inzwischen hat ein neuer Jahrgang mit 36 Jugendlichen mit der Ausbildung im Trainingsrestaurant begonnen.

Einkommen schaffende Maßnahmen

90 Familien wurden im Vorgängerprojekt bereits finanziell mit Kleinkrediten für ihre Betriebe unterstützt. 63 der Familien können dadurch nun ein höheres Einkommen erwirtschaften. Bei 15 der Familien, deren Betriebe den Lebensunterhalt der Familien noch nicht sichern können, machten wir Hausbesuche. Häufig sind Krankheiten von Familienmitgliedern der Grund, warum diese ihrer Arbeit nicht nachgehen können. Drei der betroffenen Familien erhielten Anschlusskredite, die aus Rückzahlungen der ersten Kreditrunde finanziert wurden.

In diesem Berichtszeitraum erarbeiteten wir mit 30 weiteren Familien Geschäftspläne, um ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern. 18 von ihnen erhielten ebenfalls Kredite, um ihre Geschäftsideen in die Tat umzusetzen.



In vier Gemeinden errichten wir sichere, betreute Bereiche für Kinder, in denen sie spielen und lernen können.



Im Trainingsrestaurant „TRE“ erhalten Jugendliche eine gastronomische Ausbildung.

Sichere Bereiche für Kinder

In unseren Projektaktivitäten klären wir Kinder darüber auf, welche Risiken das Leben und Arbeiten auf der Straße birgt, beispielsweise durch Gewalt und Missbrauch. Gleichzeitig stärken wir gefährdete Kinder in ihrem Selbstvertrauen und erklären ihnen, welche Rechte sie haben. In diesem Zusammenhang beraten wir sie im Rahmen spielerischer Veranstaltungen zu den Themen Gewaltprävention, Kinderschutz und Bildung.

In drei Gemeinden haben wir sichere Bereiche für Kinder errichtet, beispielsweise in Form von kindgerechten und sauberen Spielplätzen. In einem besonders dicht besiedelten Viertel soll zudem ein vierter geschützter Bereich entstehen. Wir arbeiten dabei eng mit den lokalen Behörden zusammen, welche sich sowohl an der Planung als auch der Finanzierung beteiligen.

Prüfung und Bewertung der Projektaktivitäten

Zum Jahresrückblick organisierte unsere Partnerorganisation Cycad einen Workshop, um mit 73 Teilnehmenden aus Gemeinden und lokalen Behörden über die Projekterfolge und Herausforderungen zu sprechen. Dabei ging es zum Beispiel um Möglichkeiten und Wege, wie benachteiligte Familien ökonomisch weiter gestärkt werden können. Alle Beteiligten sagten dem Projekt weiterhin ihre volle Unterstützung zu.

Unsere drei Partnerorganisationen REACH, CODES und Cycad trafen sich in zwei Vierteljahrestreffen mit dem Projektpersonal. Dabei teilten Plan-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter ihre Erfahrungen aus anderen Projekten im Hinblick auf die aktuelle Situation. Maßnahmen wie die Berufsbildungsprogramme und die Kreditvergabe für Kleinunternehmen wurden bereits dokumentiert und zu Leitfäden, um benachteiligte Kinder und ihre Familien weiter zu unterstützen.